

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Poststellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserentionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wilkowitzstraße Nr. 16; die Redaktion Wilkowitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 21. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. Stück der polnischen, das LXXXIV. Stück der italienischen sowie das LXXXV. und XCI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Juli 1915 (Nr. 166) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Druckwerk „Satiren und Einfälle“ von Hans Eggmann (Art. Institut Drell Käppli, Zürich).

## Nichtamtlicher Teil.

### Eine russische Stimme gegen die Bestellungen in Amerika.

Die Frage der Beschaffung von Kriegsmaterial für Rußland besprechend, trat Professor Migulin in der „Novoje Vremja“ der Fortsetzung der Bestellungen im Ausland entgegen. Es ist verfehlt — so schreibt er — auf die ausländische Industrie, auf die ausländischen Bestellungen zu rechnen. Auf diesem Gebiete wurden schon Fehler und Unterlassungen genug gemacht. England und Frankreich kämpfen selbst gemeinsam mit Rußland, ihre Industrie kann ihren eigenen Bedürfnissen nicht gerecht werden und Rußland darf sehr wenig geben. Amerika hatte niemals Einrichtungen auf seinen Fabriken in entsprechend großen Maßstäben für Kriegsbedürfnisse. Nachdem es unsere Aufträge und Vorschüsse sowie die der Bundesgenossen erhalten hatte, begann es auf unsere gemeinsame Rechnung seine Fabriken zur Herstellung von Kriegsbedürfnissen zu erweitern und anzupassen und wird nun diese Deutschland ebenso gern verkaufen wie uns. Wir haben keine Garantie, keine Zusicherung rechtzeitiger Lieferung der in Amerika bestellten Gegenstände und können sie nicht haben. Weiterhin auf unsere Kosten die amerikanische Industrie zu vergrößern hat keinen Sinn. Wenn wir von allem Anfang des Krieges die Aufmerksamkeit auf die Vergrößerung unserer Industrie

gerichtet hätten, wären wir jetzt mit Kanonen, Gewehren und Munition, mit Aeroplans, Panzerautomobilen, giftigen Gasen und überhaupt allem, was zum Kriege nötig ist, überhäuft. Der Ausbau unserer Kriegsindustrie ohne auswärtige Hilfe würde auch wirtschaftlich einen ungeheuren Vorteil bieten. Der Krieg kostet Rußland ungefähr 500 Millionen Rubel im Monat. Es wäre etwas anderes, dieses Geld bei uns im Lande zu lassen, statt es nach dem Auslande zu schicken und unsere ausländische Verschuldung zu vergrößern. Innere Schulden sind weder für unsere Valuta noch für die Festigkeit des Kredits von ungeheurem Nachteil, denn die ausgegebenen Gelder bleiben im Lande. Ausländische Schulden aber knechten den Staat und können seinen Ruin verursachen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Juli.

Das Militärverordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung dem Militärattaché in Berlin Obersten Freiherrn von **Bienerth** das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen und dem Generalobersten Freiherrn **Conrad von Höhendorf** die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen ottomanischen Osmanje-Ordens erster Klasse erteilt.

Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, sprachen am 20. d. M. mehrere Abgeordnete des Deutschen Nationalverbandes beim Ministerpräsidenten Grafen **Stürgkh** und sodann beim Finanzminister **Freiherrn von Engel** vor, um in Angelegenheit des durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogenen Städtekredits die Wünsche der deutschösterreichischen Städte vorzutragen und die Anträge, die bei der Städtekonferenz vom 14ten Mai 1915 beschlossen worden sind, zu überreichen. Der Ministerpräsident ließ sich in eingehender Weise über die Sachlage berichten und versprach, die Aktion kräftig zu unterstützen. Auch Finanzminister **Freiherr von Engel** bekundete sein lebhaftes Interesse und sprach sich mit den Abgeordneten über die sich ergebenden Möglichkeiten

einer gedeihlichen Lösung dieser für den Staat höchst wichtigen Angelegenheit nach jeder Richtung aus. Der Finanzminister versprach schließlich, die verschiedenen vorliegenden Vorschläge zu prüfen und schon in der nächsten Zeit wieder eine neuerliche Aussprache mit den Vertretern der Städtekonferenz zu halten und die Angelegenheit möglichst rasch einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Gegenüber den Zeitungsmeldungen, wonach der Heilige Vater den serbischen Gesandten **Gavrilović** in offizieller Antrittsaudienz empfangen hätte, erfährt die „Pol. Kor.“ von kompetenter Seite, daß der Vatikan daran festhält, für die Dauer des Krieges den offiziellen diplomatischen Verkehr mit dem Königreiche Serbien nicht aufzunehmen. Herr **Gavrilović**, welchem bloß ad personam der Titel eines bevollmächtigten Ministers zukommt, ist ausschließlich als offiziöser Agent zur Durchführung des Konkordats von der serbischen Regierung entsendet und vom Heiligen Stuhl empfangen worden.

Wie aus London gemeldet wird, ist am 20. d. M. die neue Reichsversicherungsordnung gegen durch feindliche Flugzeuge verursachten Schaden in Kraft getreten. Der Regierungstarif beträgt zwei Schilling für 100 Pfund jährlich.

Die Ausfuhr aus den britischen Häfen nach den neutralen Ländern ist in Zukunft der besonderen Erlaubnis des Kriegshandelsamtes unterworfen.

Zu der gemeldeten Rückkehr der englischen Marine-mission unter Führung des Admirals **Kerr** aus Athen nach England erklärt der „Temps“, daß aus diesem Wechsel keinerlei Schlüsse auf die politische Haltung Griechenlands zu ziehen seien.

Aus Konstantinopel, 20. Juli, wird gemeldet: Fürst **Hohenlohe-Langenburg**, der während der Abwesenheit des auf Erholungsurlaub befindlichen deutschen Botschafters **Freiherrn von Wangenheim** als dessen Stellvertreter in der Eigenschaft eines Botschafters mit besonderer Mission fungieren wird, traf gestern nachts mit dem neuernannten Militärattaché **Obersten von Loffow** hier ein.

Laut einer aus Genf eingelangten Meldung des „Essener Generalanzeigers“ berichtet die Pariser

## Fenilleton.

### Der böse Genius Italiens.

Von Dr. **Ottomar Hegemann**.  
(Schluß.)

Auf dem Gebiete des Dramas trat **D'Annunzio** in „Città morta“ und „Gioconda“ in einer für Italien neuen Form, der des allegorischen und symbolischen Schauspiels, jedoch mit wenig Erfolg hervor. In „La nave“ gibt er sich als nationalen Propheten. Wie er sich selbst äußerte: „Meine Hoffnung geht dahin, daß Italien vor allem durch seine Lage wieder eine Seemacht zu werden hat. La nave“ verkörpert meinen Traum und ist, in diesem Sinne verstanden, ein nationales Drama.“ „Il mare amaro“, das bittere Meer der Adria, — bitter, weil auf ihm Österreich-Ungarns Joch lastet —, wird nach Analogie der Söhne Latiums, die mit Mut und Zähigkeit ihre Herrschaft über das Meer ausdehnen, hier als das lockende Ziel hingestellt.

Aber **D'Annunzios** Betätigung auf dem Gebiete des Romans wird von zuständiger Seite geurteilt: „Lolitojs und Dostojewskijs Einwirkung tritt in „Giovanni Episcopo e Compagnia“ und in „L'innocente“ hervor. In seinen früher geschriebenen Romanen, wie „Piacere“ (Luft), erinnert er an die naturalistischen französischen Romane, im „Trionfo della morte“ (Triumph des Todes) aber, der seiner zweiten Richtung angehört, nahm er statt der Russen deutsche, englische, und französische Romanschriftsteller zum Vorbilde, besonders **Bourget**, dessen Methode er folgte, wenn er den Roman mit Abhandlungen füllte, die freilich denen des Franzosen an Wert nachstehen. Eine ganz neue Art hat er in den „Ver-

gini delle rocche“ (Felsenjungfrauen) angebaut, einem symbolischen und mystischen Werke, worin er zu Rosettis Weise zurückkehrt und die intellektuellen Penaten des lateinischen Geistes gegen die Barbaren“ verteidigen will.“ (Wiese und Perrogo, Italienische Literaturgeschichte.)

Die Laibacher l. l. Studienbibliothek besitzt mehrere Romane **D'Annunzios** in der Ursprache, von denen einer auch in die slovenische Sprache übersetzt ist. Bei näherer Durchsicht zeigt sich eine ermüdende Einförmigkeit der Komposition, indem sich in allen drei uns vorliegenden Werken der Knoten in der Weise schürzt, daß sich zwischen einem jungen Manne und einer jungen Frau ein stark sinnlich betontes „Verhältnis“ entspinnt, das dann in endlosen Dialogen seiner unvermeidlichen Lösung entgegengeführt wird. Aber die Ode dieser einförmigen Fabeln täuschen nur die schwülen Momente roher Sinnengier hinweg, feinsinnige Kunstbetrachtungen und Naturschilderungen, alles das in schillerndem Gewande einer hocheleganten Wortkunst. Eine tief unästhetische Gesinnung, die in der oft genannten „voluttà“ (Wollust) — sei es des ästhetischen, sei es des rein sexuellen Genießens — den höchsten Lebenszweck findet, macht die Lektüre widerlich. Wie soll es denn beurteilt werden, wenn **D'Annunzio** in „Fuoco“ sein Verhältnis zu der berühmten Tragödin **Eleonore Duse** in seinen intimsten Boudoir-Einzelheiten entschleierte und eine Frau, die sich ihm hingeeben, öffentlich preisgibt und bloßstellt? Das ist kein Ehrenmann, kein „galantuomo“, mag er auch vom Jubelgeschrei der Massen umtost und selbst zum „Annunziaten-Ritter“ aufgestiegen sein! Er hat seinem Volke in leicht erregter Künstlerphantasie einen Krieg vorgekündigt, der mit Fahnen, Blumen, Musik und Lorbeer umkränzt sein werde. Daß er in der Wahrheit — besetzt schon in seinem Ursprung als elender Verrat — heiße

Blutarbeit, Qual und Entbehrung sein werde, endend in tiefer Demütigung, das hat der feile, eitle Geselle nicht geahnt und die von ihm Verführten ebensowenig. Wohlrich, ein **D'Annunzio** war der Letzte, der, nach einem Wühlings- und Genußleben sondergleichen, bezaunt gewesen wäre, dem Volk Italiens die Seligkeit des Helldenkens für das Vaterland zu preisen! Denn solcher wird nur dem zur Seligkeit, dem „das letzte Feil, das Höchste liegt im Schwerte“, dem, der sich in Zucht und eraster sittlicher Gesinnung wahrhaft der Gesamtheit weihet. **D'Annunzio** aber ist der ideallose Selbstfüchtige, der nur den Genuß und Vorteil des armeligen Kleinen sich vor Augen hat, wie er es einst in einem Sonett aussprach, das einen entsetzenerregenden Einblick in das Innerste dieses wüsten Geistes öffnet:

„Nun sind geplündert alle meine Rosen,  
keine Girlanden mehr und Festeszeichen,  
mein Becher leer. Genossen all die reichen  
Taumel der Sinne, alle Rauchschnaroten.“

Herr **Graubart** spricht: „Was nun nach all dem  
Lösen?  
Suchst du dir wen, mit Rutten dich zu streichen?  
Wirft ihm die ein' und andere Bade reichen?  
Jetzt gilt es zwischen Sarg und Strid zu lösen.“

Gib mir den Strid und hier mein Hals. Ich wähle.  
Aber vielleicht, Weiser, hast du Kunde  
von einer **Wollust**, die ich kennen müßte?

Dann **Graubart** du, der all des Lebens Lüste  
so trefflich kennt, sag' mir, was mir noch fehlte,  
und sei mein Lehrer in der letzten Stunde!

Ausgabe des „Newport Herald“ aus Newport: Brian forderte in seiner letzten Agitationsrede in Washington die Arbeiter auf, durch eine allgemeine Verweigerung den Munitionsarbeiten in den Vereinigten Staaten ein Ende zu machen.

Die Pariser „Agence Havas“ berichtet aus Newport: Die amerikanische Regierung ist durch Vermittlung des Sekretärs des Staatsdepartements bemüht, ihren Einfluß zu Gunsten einer schnellen Lösung der Luftstrebewegung geltend zu machen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Karl Handel des FNR 7 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Oberleutnant Richard Trinkl und dem Oberleutnant in der Reserve Romanus Tichy, beiden des FNR 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Dem Reserve-Rechnungsunteroffizier Nikolaus Rumič des FNB 7, dem Beschlagmeister zweiter, Titular erster Klasse Jakob Dimec, dem Zugführer Titularwachtmeister Josef Sancin und dem Reservebivisionstrompeter Leopold Dimec, allen drei des DR 5, wurde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, schließlich dem Zugführer Michael Walcherberger des FNR 27 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Vom Armeekorpskommando wurde dem Oberleutnant Josef Czernay des FNR 27, dem Oberleutnant in der Reserve Dr. phil. August Apich des FNR 17 und dem Leutnant in der Reserve Johann Novak die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zum Leutnant den Fähnrich Maximilian Fähndrich des FNB 7; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants in der Reserve Friedrich Sogil des FNR 17, Dr. phil. Friedrich Spayzel, Dr. jur. Bronislav Fischer, Franz Zöhner und Karl Pollak — alle des FNR 27; zu Leutnanten in der Reserve die Fähnriche (Rabatten) in der Reserve Josef Dolinar des FNR 17, Josef Mandl des FNR 27, Anton Radler des FNB 7, Karl Müller des FNR 17, Josef Majeran, Paul Suder, Albin Pleško, Ludwig Zubančič, Stanislaus Tominec, Viktor Rode, Ge. ord. Zolli, Heinrich Poltnig, Friedrich Buria, Anton Bernik, Franz Konopasch, Geza Pasztor und Wilko Naglic — alle des FNR 27, Heinrich Stiebig des DR 5.

— (Ein Dank schreiben von der Front.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Als Ergebnis einer in Saibach veranstalteten Liebesgaben Sammlung ist einem unserer Abschnittskommandos am Sonzo eine sehr namhafte Zahl von Mannschaftszigaretten zugekommen. Der Abschnittskommandant spricht für diese, von echt vaterländischer Gesinnung zeugende Spende den Veranstaltern dieser Sammlung — den Frauen Amalie Häusler, Josefina Geilhofer, Anna Schöb, Marie Ahtschin, den Fräulein Hermine und Irma Bölg und Katharine Konischegg, dann den Herren Franz Stupica, Alfred Luchmann, Franz Stare und G. Verovšek — den wärmsten Dank aus im Namen seiner traven Kanoniere, die durch nunmehr sechs Wochen Tag und Nacht auf ihrem Posten waren und durch ihre Wachsamkeit und ihr sofortiges Eingreifen mit wohlgeleiteter Feuer unsere unübertreffliche Infanterie tatkräftig unterstützten und so mithalfen, die wiederholten Angriffe des neuen heimtückischen Feindes unter schwersten Verlusten für diesen an der Standhaftigkeit unserer Truppen zerschellen zu lassen.

— (Für die Liebesgaben Sammlung,) die der Deutsche Verein für die Truppen der Südarmerie eingeleitet hat, haben bisher gespendet: der Deutsche Verein 100 K, Herr Dr. Edwin Ambrositsch 100 K, Herr Dr. Ferdinand Eger 250 K, Herr Dr. Alfred Mahr 100 K, Frau Marie Mahr 25 K, Frä. Marie Mahr 25 K, Frä. Hilde Mahr 25 K, Herr Dr. Fred Mahr 25 K, Herr und Frau Josef Strisper 200 K, Herr Hans Krissper 100 K, Herr Albert Samassa 100 K, Frä. Emmy Hausenbüchl 20 K, Herr Mag Samassa 100 K, Herr Gustav Tönnies 50 K, Frä. Hilde Tönnies 50 K, die akademische Landsmannschaft „Carniola“ 100 K, Herr Wilhelm Tönnies 50 K, Herr Adolf Lorant 50 K, Frau Selma Verdina 10 K, Herr Karl Weber 10 K, Herr Mathäus Supan 10 K, Frau Inspektor König 1000 Stück Zigaretten, Tee, Schokolade, Herr Professor Dr. Josef Johann Rejedi 20 K, Herr Obermedizinalrat Dr. Emil Vod 100 K, Frä. Katharina Konischegg 6 K, Frau A. Berg 5 K, Frau Antonie Freyberger 5 K, Ungenannt 100 Stück Portorico, Backwerk, Schokolade, Herr Albert Jescho 100 Kronen, Herr Hofrat Johann Bölg 6 K, Frau A. Güngler 10 K, Frau Oberst von Petrovan 20 K, Frau Spacsapan Schokolade, Frau Hofrat Pajl 1 Paket Zuder, Frau Gräfin Rünigl 20 K, Frä. Anna Lahnit 7 Schützengrabenfeldküchen, Schlaraffia Aemona 160 K, Frä. Cantoni 1000 Zigaretten, Herr Hermann Halbensteiner 10 K, Frä. Hermine Bölg 5 K, Herr Oberleutnant Ott 10 K, Frau Direktor Weis-Ostborn 10 K, Ungenannt 10 K, Frau Erna Eisner 10 K, Herr Landesgerichtspräsident Adolf Elsner 50 K, Herr Hofrat Kliment 20 K, Frä. Betty Maroschek 2 K, Herr Viktor Nagh 10 K, Herr Apotheker Gabriel

Piccoli 20 K, Herr Staatsanwalt Dr. Neuberger 4 K, Frau Marie Weis 2 K, Herr Peter Krusch, 10 K, Herr Direktor Artur Mahr 20 K, Frau Oberstabsarzt Bah 5 K, Herr Alois Peršič 10 K, Frau Prokurator Dr. B. Pessiad 6 K, Herr Leo Hamann 6 K, Frau Bianca Nemecz 8 K, Frau Susanne Meiseč 4 K, Firma Bad und Feh 10 K, Herr Josef Eberle 2 K, Herr Heinrich Renda 20 K, Frau Sabine Rantth-Gruber 50 K, Herr Viktor Schiffer 10 K, Herr S. Voltmann 4 K, Herr Oberfinanzrat von Niderl 2 K, Herr Oberrechnungsrat Langos 5 K, Herr Rechnungsrat Kobac 5 K, Herr Oberfinanzrat Dr. Thomann 10 K, Herr Ferdinand Schmitt 10 K, Herr Josef Bosch 2 K, Herr Dr. Fritsch 2 K, Herr Dr. v. Garzarolli 2 K, Herr Josef Benedikt 10 K, Frau Rosa Stacul 4 K, Herr Franz Szantner 4 K, Frau Rife Rienbauer 4 K, Frä. M. Voltmann 5 K, Frau Anna von Tornago 10 K, Frau Hermine del Gott 10 K, Frau Hedv Trenkler 5 K, Frau Dr. Hege mann 4 K, Herr Dr. Erich Mühleisen 30 K, Herr Doktor Heinrich Svoboda 10 K, Herr Finanzrat Dr. Krest 10 K, Herr und Frau Leo Suppantšič 20 K, Herr Oberfinanzrat Ferd. Avian 5 K, Frä. Anna Lahnit 2 K, Frau Ellh Myrdocz 4 K. Summe der bisherigen Geldspenden 2453 Kronen.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Für das Rote Kreuz sind nachstehende Spenden eingelangt: Frau Bizebürgermeister Dr. Triller 40 K; für die Labestelle des Roten Kreuzes am Bahnhofe Frau Elsa Galle 100 K, Frau Ninka Luchmann eine Kiste kondensierte Milch.

— (Kranzablösung.) Die Jöglinge des zweiten Jahrganges der Handelslehr- und Erziehungsanstalt Mahr haben anstatt eines Kranzes für ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitschüler Maximilian Kolonowitj der Liebesgaben Sammlung für die Truppen der Südarmerie den Betrag von 56 K zugewendet.

— (Sieben Brüder im Felde.) Im Reserbespital in Krainburg befindet sich derzeit ein 17jähriger bosnischer Kriegsfreiwilliger, der in den Kämpfen im Kragebiete schwer verwundet wurde. Nachdem seine sechs Brüder eingeküert waren, meldete auch er als jüngster von den Brüdern als Kriegsfreiwilliger

fanden den Heldentod, zwei sind verwundet.

— (Aenderung der Organisation der Normal-Eichungskommission.) Das Reichsgesetzblatt und die Wiener Zeitung haben am 22. d. M. eine Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten, betreffend die Zusammensetzung und den Wirkungskreis der Normal-Eichungskommission, veröffentlicht. Die durch die Ministerialverordnung vom 23. September 1904, R. G. Bl. Nr. 111, geschaffene Organisation dieser Kommission bleibt hienach im wesentlichen unverändert; nur der § 6 der neuen Verordnung enthält einige die Führung der laufenden Geschäfte des Eichdienstes regelnde neue Bestimmungen. Die in dem letzten Jahrzehnt insbesondere auf technisch-wissenschaftlichem Gebiete rasch fortgeschrittene Entwicklung des Eichwesens, die mit einer außerordentlichen Zunahme des Geschäftsumfanges der Normal-Eichungskommission Hand in Hand ging, hat es nämlich notwendig gemacht, den technischen Dienst, der bisher noch mit dem administrativen Dienste vereinigt gewesen ist, neu zu organisieren und der Leitung eines technischen Beamten zu unterstellen. Eine auf Grund der neuen Bestimmungen gleichzeitig erlassene Geschäftsordnung regelt in zweckmäßiger und einfacher Weise den internen Dienst.

— (Sitzung des Landeskollegiums am 16. Juli.) Die quieszierte Lehrerin Anna Rutar, geb. M o o s, wurde in den dauernden Ruhestand versetzt. — Dem Lehrer Augustin Berglez in Unter-Sisla wurde ein einjähriger Krankheitsurlaub bewilligt. — Beschlüsse wurden gefaßt in betreff der Absetzung eines Ortschulaußsehers, in betreff des Anspruches suppletorischer Lehrkräfte auf Leitungsremunerationen aus dem Titel der interimistischen Schulleitung und in betreff der Beschwerbe eines Turnvereines wegen Nichtgestattung der Benützung der Schulturnhalle. — Ein Disziplinarfall wurde der Erledigung zugeführt.

— (Das Gremium des Saibacher Stadtmagistrates) hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, zum Schutze der städtischen Parkanlagen zwei Parkhüter zu bestellen. Die schönen städtischen Anlagen wurden in der letzten Zeit leider arg debastiert. Halbwüchsige Burschen treiben sich, da die Schulen geschlossen und die Kinder nicht anderweitig beschäftigt sind, in den Parkanlagen herum und richten an Bäumen, Ziersträuchern und sonstigen Gewächsen großen Schaden an. Auch die Jugend der Flüchtlinge, die sich vorübergehend in Saibach niedergelassen haben, bekundet wenig Sinn für die Schönheit der Parkanlagen und deren Schutz. Der Park beim städtischen Volkshaus, welcher arg zugerichtet wurde, ist für den öffentlichen Besuch geschlossen worden. Das Magistratsgremium hat beschlossen, mutwillige Beschädiger von Parkanlagen einer exemplarischen Strafe zuführen zu lassen. — Der gemeinnützigen Baugenossenschaft der Eisenbahnangestellten, welche in Rosental bereits eine größere Anzahl von Häusern aufführen ließ, wurde der Wohnungs- und Benützungskonsens für zwei neue Wohnhäuser unter der Bedingung erteilt, daß deren Besitzer hinsichtlich der noch mangelnden Trottoirs und Einfriedungen grundbücherliche Reversse

ausstellen. — Ein Besuch um Errichtung und Eröffnung einer Barade in der Tiboliallee zwecks Verkaufes von Getränken wurde abschlägig beschieden. — Der Molkereigenossenschaft wurde unter gewissen Bedingungen die Bewilligung zum standweisen Verkauf von Milch erteilt.

— (Zur Gerbrindengewinnung.) Die Erzeugung von Gerbrinden bildet mit Rücksicht auf den Mangel an überseeischen Gerbstoffen ein dringendes Erfordernis der Militärverwaltung, muß daher mit allen Mitteln gefördert werden. Die Angelegenheit ist äußerst dringend, weil für diese Erzeugung nur die Monate Juni, Juli und August in Betracht kommen. Daher ist das I. und II. Kriegsministerium an das I. I. Aderbaumministerium mit dem Ersuchen herangeraten, der Angelegenheit das größte Augenmerk zuzuwenden. Dies ist auch bereits in weitgehendem Maße geschehen, doch wurde bei der bezüglichen interministeriellen Beratung von Vertretern dieser Ministerien geltend gemacht, daß die Produktion infolge Mangels an entsprechenden Arbeitskräften voraussichtlich nicht das erwünschte Ergebnis zeitigen werde. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde von maßgebender Seite verfügt, daß jene mit dem Fällen von Fichtenholz vertrauten Holzfäller der Militärkommandobereiche Wien, Graz, Innsbruck, Prag, Leimeritz, die laut Bestätigung der Bezirkshauptmannschaften oder Forstbehörden bei der Rindengewinnung beschäftigt und noch nicht eingeküert sind, bis 15. August laufenden Jahres von der Einrückung entbunden sind. Es ist demnach alles aufzubieten, damit in der restlichen Schälzeit noch ein möglichst großes Quantum von Fichtenrinde für Zwecke der einheimischen Lederindustrie bereitgestellt werde.

— (Zur Steigerung der Seifenpreise) wird uns aus Fachkreisen geschrieben: Der Verbrauch von Seife hat auch in unserer Monarchie, gleich wie in jedem anderen Kulturstaate, wachsenden Umfang angenommen und der Bedarf an Fettmaterial hiefür ist entsprechend gestiegen. Die riesige Verteuerung der Fettstoffe und deren schwere Beschaffbarkeit mußte denn auch wohl oder übel in der Seifenerzeugung Preisvertierungen herborrufen, die sich bis weit über den doppelten des früheren Wertes der Ware erstrecken. Die Steigerung hat aber durch ihre allmähliche Vornahme noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, denn die Seifenpreise bewegen sich im Verhältnis zur Verteuerung der Fettpreise noch in einer unerbittlichmäßig niedrigen Lage. Vor Kriegsbeginn kostete Seife 72 K bis 80 K gegenüber einem heute geltenden Preise von 170 K bis 180 K. Die Preissteigerung beträgt demnach durchschnittlich etwa 130 Prozent. Im Gegensatz hiezu tritt die enorme Verteuerung der Fettstoffe weit stärker zutage. Die Kriegszeit beeinflusst deren Beschaffung aufs schwerste und der Mangel an Zufluß aus dem Auslande macht sich empfindlich fühlbar. Die Preissteigerungen belaufen sich seit Beginn des Krieges bei den meisten Fettstoffen auf 300 bis 400 Prozent und mit einem Abfallen dieses Preisstandes ist bei dem stark gesteigerten Bedarfe für die Verpflegung der Kriegsgefangenen und Flüchtlinge während des Krieges nicht zu rechnen. Palmkernöl ist überhaupt nicht mehr zu haben; Kokosöl ist von 96 K auf über 350 K, Laig von 80 K auf 320 K, also das Vierfache gestiegen. Ähnliche Verhältnisse herrschen bei Knochenfett und Olein, während Harz selbst für mehr als den fünffachen Preis nicht mehr aufzutreiben ist. Allen diesen Preissteigerungen steht die Seifenindustrie machtlos gegenüber, und es ist natürlich ausgeschlossen, daß sie auf die Dauer mit den gegenwärtigen Seifenpreisen das Auslangen findet. Angesichts dieser Verhältnisse ist es gewiß ungerechtfertigt, wenn hier und da das Schlagwort von einer willkürlichen Erhöhung der Seifenpreise auftaucht.

— (Geschäftsverbindungen in Janina.) Geschäftseleute, die nach Janina arbeiten, können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Saibach über eine dortige Kommissionsfirma Auskunft erhalten.

— (Todesfall.) Am 14. d. M. wurde die 85jährige Mutter des Herrn Drudereifaktors und Gemeinderates Hermann Brandt, Frau Karoline Brandt, von einem Streifenwagen niedergestoßen. Ins Landespsital überführt, erlag sie am 19. d. M. den erlittenen Verletzungen. Das Leichenbegängnis fand vorgefem nachm. auf den evangelischen Friedhof unter sehr reger Beteiligung von Trauergästen statt.

— (Geldbiefbstahl.) Dem Besitzer Franz Logar in Meče wurde unlängst in Abwesenheit der Hausleute aus einem versperrten Schubladekasten ein Betrag von 230 K entwendet.

Spezialabend im Kino „Central“ im Landestheater. Das Kino „Central“ hat für die heutigen Spezialvorstellungen wieder ein sehr interessantes und reiches Programm aufgestellt. An erster Stelle steht wohl das herrliche Drama in zwei Akten mit Henny Porten in der Hauptrolle „Erloshenes Licht“, „Blinde Liebe“, Drama in zwei Akten, „Die Dame von Magim“, Lustspiel in drei Akten und die aktuelle Naturaufnahme „Aus Abanien, zu den jetzigen Wirren in Tirano“. Auch für jugendliche geeignet. — Morgen Samstag das sensationelle Detektivdrama „Die Reise um die Welt“.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart: 22. Juli mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Der Raum westlich der Weichsel war gestern abends der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Kozielnic-Janowiec angelegt und sektionsartig ausgestaltet war, wurde beiderseits der Straße Radom-Nowo Aleksandrya von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangorod und auf das rechte Weichselufer zurück. Ihr Rückzug über die Brücke von Nowo Aleksandrya stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Österreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von West, deutsche von Süd den Forts von Zwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt. Östlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chodel und Vorzechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen. Auch weiter östlich, gegen den Bug hin, brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug erkümmerten ungarische Regimenter den Brückenkopf von Dobrotwor, nördlich Kamionka-Strumilowa. An der Blota Lipa und am Dnjepr blieb die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern wüdete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Kiste unter besonders schwerer Artillerie-Massenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab. Im Abschnitte von Monte Cosich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend nahe an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Selz, dann in der ganzen Front zwischen diesem Orte und Vermeigliano erneuert an. Heute frühmorgens waren alle Stürme blutig abgeschlagen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern untertags zusammengebrochen. Östlich Sdraussina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzuge. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weiter gekämpft. Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Pobjora immer neue Kräfte in die Schlacht. Zehn Infanterieregimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelne Grabenstücke gelang es dem Feinde einzudringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer, mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Penma. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf dem Monte Sabotino wurden unter flankierender Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und Zähigkeit fechtenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellung sowohl am Plateau von Doberdo als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind ein lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Krngebirge dauern fort. Im Stäntner und Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Ein Offizierschrenzzeichen vom Roten Kreuze.

Wien, 22. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juli d. J. die Schaffung eines neuen Grades des „Schrenzzeichens für Verdienste um das Rote Kreuz“ zu genehmigen geruht, welcher den Namen Offizierschrenzzeichen vom Roten Kreuz führt. Diese neue Auszeichnung rangiert zwischen dem Schrenzzeichen erster und zweiter Klasse und wird ausschließlich für Verdienste ideeller Natur und die Sanitätspflege im Kriege, daher auch nur mit der Kriegsdorotation verliehen werden. Das Recht der Verleihung im Namen Seiner Majestät steht dem Protoktor-Stellvertreter des Roten Kreuzes der Monarchie, zur Zeit dem Erzherzog Franz Salvator, zu.

Generaloberst Freiherr Conrad von Höhendorf — Ehrendoktor der Brüner Technischen Hochschule.

Brünn, 21. Juli. Das Rektorat der hiesigen deutschen Franz Joseph-Technischen Hochschule hat an den Generalobersten Freiherrn Conrad von Höhendorf nachstehendes Telegramm gesandt: „An Seine Excellenz Herrn Generalobersten Freiherrn Conrad von Höhendorf, Chef des Generalstabes beim Armeoberkommando. In dankbarer Würdigung des unschätzbaren Anteiles, welcher bei dem denkwürdigen Siegeslaufe unserer herrlichen Armee zum Schutze unseres teuren Vaterlandes und damit auch unserer deutschen Franz Joseph-Technischen Hochschule in Brünn auf die Tätigkeit Eurer Excellenz entfällt, hat das Professorenkollegium am 17. d. M. beschloffen, Eurer Excellenz das Ehrendoktorat der technischen Wissenschaften zu verleihen.“

Sympathien für die Zentralmächte schon im März in Italien staatsgefährlich.

Wien, 22. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der hier folgende Befehl, welcher im Monat März herausgegeben wurde, ist ein neuer Beweis dessen, daß die italienischen Behörden schon im März laufenden Jahres Elemente, die gegen den Krieg waren oder gar mit den Zentralmächten, also mit Italiens Verbündeten, sympathisierten, als staatsgefährlich betrachteten. Hier folgt der Text des Befehles und dessen dienstlicher Angaben: Karabinierregiment Verona, Kompanie Schio. Protokoll-Nr. 195/87, 3. Abteilung. Gegenstand: Agitationen wegen der Arbeitslosigkeit und Teuerung, Überwachung der Agitatoren. Schio, am 27. März 1915. Behufs Verfügung entsprechender Maßnahmen wird folgende Befehl des Regionskommandos übermittelt: Die Nachforschungen der Karabinier- und Sicherheitsbehörden zur Feststellung der Haupturheber der jüngst in einer Provinz des Regionsbereiches vorgefallenen Demonstrationen gegen die Arbeitslosigkeit und die Teuerung haben ergeben, daß die Hauptagitation von einigen aus Deutschland und Österreich zurückgekehrten Emigranten ausgegangen ist. Diese, die viele Jahre dortselbst gelebt haben, sind offen gegen den Krieg und bezeugen unverhüllt ihre Sympathie für die genannten Kaiserreiche. Es wird dies also dem Kommando zur Kenntnis gebracht, um die entsprechenden Überwachungs-, eventuell sonst nötigen Maßnahmen einzuleiten. Der Leutnant-Interimskommandant der Kompanie: Unterschrift unleserlich.

### Ministerpräsident Graf Tisza in Wien.

Wien, 22. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der gestern um halb 7 Uhr abends aus Budapest hier eintraf, stattete heute früh dem Minister des Äußern Baron Burian im Stöckelgebäude in Schönbrunn einen Besuch ab. Hierauf wurde Graf Tisza von Seiner Majestät in längerer Audienz empfangen, um über laufende Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Der ungarische Kabinettschef wird nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den gemeinsamen Ministern konferieren und sich abends nach Budapest zurückbegeben.

### Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reiche.

Wien, 22. Juli. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reiche wurde bis auf weiteres für 100 Mark mit 133 K 50 h festgesetzt.

### Festsetzung von Maximalpreisen für Gebrauchszucker.

Budapest, 21. Juli. (Ungar-Bureau.) Die morgige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Ministerialverordnung, betreffend die Festsetzung von Maximalpreisen für Verbrauchszucker.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. Juli. Großes Hauptquartier, den 22sten Juli 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Im Westteile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhafteste Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt, Südlich Veintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen. In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsaderkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayrische Truppen unter großen, blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger (darunter drei

Offiziere) zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab. Ein feindlicher Doppeldeder stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Parroy ab. Im Luftkampfe über dem Münsfertale blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Thammertal. — Östlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich Szawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene; außerdem fielen ihnen fünf Maschinengewehre, viel Bagage und ein Pionierpark zur Beute. Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßgruppen bis in die Gegend von Czynkisz-Gardziuny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen wichen auf der ganzen Front vom Katiwo-See bis zum Njemen. Südöstlich der Straße Mariampol-Komowo vergrößern wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. Vier Offiziere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre erbeutet. Am Kariwo hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau in die Linie Blonje-Madarzin-Gora-Kalwaria zurückgedrängt worden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch vereitelten gestern durch kühnes Zufassen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und elf Maschinengewehre erobert. Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen ihren Fortgang. Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Jenicka-Wola (südlich von Rejowiec) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellungen gestürmt. Oberste Heeresleitung.

Lagow liegt 13 Kilometer östlich Zwolen, Lugowa-Wola liegt zehn Kilometer nordwestlich Zwolen.

## Italien.

Die Kriegsanleihe.

Ghiffso, 22. Juli. Die „Agenzia Stefani“ teilt unter Berufung auf die Banca d'Italia mit, daß das Endergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe einschließlich der Verpflichtungen des Bankenkonsortiums 1117,5 Millionen Lire sei. Alle einzelnen Nachrichten über die Anleihezeichnungen bestätigen jedoch die bereits ausgesprochenen Zweifel. Von den beiden größten italienischen Privatbanken sammelte die Banca Commerciale insgesamt 122 Millionen, von denen 39 auf Mailand entfallen und der Credito Italiano 118 Millionen, von denen 38 in Mailand gezeichnet wurden. Die größte Stadt Italiens, Neapel, zeichnete nur 34 Millionen.

## Die Schweiz.

Eine Schweizer Stimme über die Note Österreich-Ungarns an Amerika.

Berlin, 22. Juli. Der deutschen „Tageszeitung“ zufolge schreiben die „Neuen Züricher Nachrichten“ zur Note Österreich-Ungarns an Amerika: Außerordentlich fein formuliert ist der Schlußappell der Note. Gerade dieser der feinen Ironie nicht entbehrende Schlußsatz wird es Wilson kaum erleichtern, die Note einfach hinter den Spiegel zu stecken. Vielleicht ist Wilson gezwungen, sich zu sagen, daß es für das Land nicht empfehlenswert ist, in den beiden mächtigsten Kontinentalreichen, die zudem nach menschlicher Voraussicht als unbefristete Sieger aus dem Weltkrieg hervorgehen werden, eine tiefe und dauernde Verstimmung zu hinterlassen.

## Der See- und der Luftkrieg.

Zum Untergange des „Giuseppe Garibaldi“.

Berlin, 22. Juli. Einer Rotterdamer Depesche des Berliner „Tageblattes“ zufolge gingen mit dem

Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ auch die goldenen Säbel unter, die seinerzeit englische und amerikanische Bewunderer Giuseppe Garibaldi gewidmet haben.

#### Die Schädigung des griechischen Handels durch die Engländer.

Athen, 21. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Da Griechenland darauf hinwies, daß die Bemühungen der Alliierten zur Verhinderung von Konterbande den griechischen Handel schädigen könnten, benachrichtigte die englische Gesandtschaft die griechische Regierung, daß England die Ausfuhr gestatten könne, aber nur unter der Bedingung, daß Griechenland garantiere, daß diese importierten Waren nicht an Feinde weitergeschickt würden. Diesbezügliche Verhandlungen werden heute beginnen.

#### Die Erfolge unseres Fliegerbesuches in Bari.

Bern, 21. Juli. Die letzten Folgen der Unternehmung der österreichisch-ungarischen Flieger gegen Bari scheinen erheblich gewesen zu sein, da die Zensur fast keine Nachrichten darüber durchläßt. Nach dem in Bari erscheinenden Blatte „Corriere delle Puglie“ seien zwei Bomben in der Nähe des Kastells und acht auf die Bahnstation und deren Umgebung gefallen. Von diesen acht haben drei das Vordach des Bahnhofes und zwei einen Frachtgutshuppen getroffen. Da bei dem Frachtgutshuppen Landsturmtuppen standen, wurden mehrere davon getötet und verwundet. Auch eine große süditalienische Öl- und Seifenfabrik wurde durch Bomben beschädigt.

#### Ein englisches Flugzeug gelandet.

Köln, 21. Juli. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Bei Philippine landete heute um 6 Uhr früh ein englisches Flugzeug mit zwei Offizieren. Das Flugzeug war mit einem Maschinengewehr ausgerüstet. Ein Offizier wurde in Terneuzen interniert.

### Frankreich.

#### Der russische Rückzug — ein wohlbedachtes strategisches Manöver!

Paris, 21. Juli. Die Presse erklärt allgemein, der russische Rückzug sei ein wohlbedachtes strategisches Manöver (?), aber kein Sieg der verbündeten Armeen. Die Kraft des russischen Heeres sei ungebrochen. Es sei letzten Endes gleichgültig, ob die Schlachtfront weiter ostwärts verlegt werde, denn die Russen seien bereit, bei der ersten Gelegenheit wieder offensiv vorzubrechen (?). Die Räumung größerer Gebiete und Städte wie Warschau habe weiter keine Bedeutung (!).

#### Ein französisch-italienischer Ausschuß.

Paris, 21. Juli. „Matin“ schreibt: Die kürzliche Reise des Generals Porro nach Frankreich und seine Unterredung mit Joffre zeitigte das Ergebnis, daß ein französisch-italienischer Ausschuß gebildet wurde, dessen Sitzungen in der italienischen Botschaft in Paris stattfinden. Die erste Sitzung wurde gestern abgehalten.

#### Rücktransport der Territorialtruppen.

Lyon, 21. Juli. „Republican“ meldet aus Paris: Die Territorialtruppen der Klasse 1889, die in Marokko stehen, werden nach Frankreich zurückgebracht.

### Die Niederlande.

#### Schließung der Fabriken zur Erzeugung von Glühlampen und Taschenlaternen.

Haag, 21. Juli. „Nieuwe Courant“ meldet: Eine Dienstag in Utrecht abgehaltene Versammlung von Fabrikanten von Glühlampen und Taschenlaternen beschloß, Montag die Fabriken zu schließen, wenn das Ausfuhrverbot nicht aufgehoben oder so abgeändert werde, daß die Ausfuhr ungehindert stattfinden kann.

### England.

#### Die Verlustliste.

London, 21. Juli. Die letzte Verlustliste weist 42 Offiziere und 848 Mann auf.

#### Aus dem Unterhause.

London, 21. Juli. Im Unterhause erklärte Asquith bei der Beratung des Kredites von 150 Millionen, dieser Kredit würde weniger als 50 Tage reichen. Der Ministerpräsident lehnte es ab, über allgemeine Fragen der Politik und der Kriegführung zu sprechen. Das Haus soll sich in der nächsten Woche vertagen und nach sechs oder sieben Wochen wieder zusammentreten. Die Regierung wolle der Kritik nicht

ausweichen, aber die Aufmerksamkeit der großen Aufgabe zuwenden, worüber die ganze Nation einig sei. Verschiedene Redner betonten die Notwendigkeit der Sparsamkeit und übten an dem Kriegsamt scharfe Kritik. Sie bemängelten die Verschwendung im Kriegsamt und der Admiralität. Asquith bestritt diese Verschwendung. Cawley sagte, es sei unerklärlich, daß Lord Kitchener die Klagen gegen das Kriegsamt nicht beantwortete. Die Nation fühle sich sehr besorgt. Das Land werde bald wissen wollen, weshalb Kitchener nicht ebenso zur Rechenschaft gezogen werde wie andere Minister.

#### Aus dem Oberhause.

London, 21. Juli. Im Oberhause verglich Lord Cromer die Haltung der Nation den Staatsausgaben gegenüber der eines Spielers, der jeden Maßstab für den Wert des Geldes verloren habe. Gewisse Beamte schienen zu glauben, daß mit dem Kriege jede Kontrolle über militärische und maritime Staatsausgaben aufgehört habe. Die Deutschen machen es jedenfalls anders. Bei ihnen gehen Sparsamkeit und Schlagfertigkeit Hand in Hand.

#### Die Lage im Kohlenrevier von Süd-Wales.

Rotterdam, 21. Juli. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Verhandlungen in Cardiff führten zu einem Ergebnis. Das Abkommen ist sehr günstig für die Arbeiter. Man erwartet, daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird. Es wird ein hoher Mindestgrundlohn festgesetzt und niemand wird für seine Teilnahme am gegenwärtigen Aufstand bestraft. Das neue Abkommen wird allgemein als großer Erfolg Lloyd Georges betrachtet.

London, 22. Juli. (Reuterbureau.) In Süd-Wales wurde die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen.

#### Die Zustände in Ägypten.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Aus Kairo wird zuverlässig berichtet: Über die Untersuchung wegen des jüngsten Anschlages auf den von den Engländern eingesetzten Khedive wird strengste Geheimhaltung bewahrt. Der Khedive wollte nach dem Anschläge danken und unternahm deshalb mehrfache Schritte. Die Engländer zwingen ihn jedoch, auf seinem Posten zu verharren. Die Engländer beabsichtigten, ägyptische Soldaten in englischen Uniformen nach den Dardanellen zu entsenden. Die Soldaten revoltierten, so daß auf ihre Verwendung verzichtet wurde. Ganz gewaltig ist der Zustrom von Verwundeten nach Ägypten. Die großen, weltberühmten Hotels sind in Hospitäler umgewandelt. Das gleiche gilt für Alexandrien und Suez. Der von australischen Soldaten eingeschleppte Typhus verursachte wahrhafte Verheerungen, dabei macht sich das Fehlen von Sanitätsmaterial sehr bemerkbar. Im Lande gewinnt zunehmender Mißmut die Oberhand. Eine Heuschreckeplage, die in so furchtbarer Form wie jetzt noch nie aufgetreten ist, richtet unermessliche Verwüstungen an.

### Rußland.

#### Einberufung der Duma.

Petersburg, 21. Juli. Ein Ukaz des Zaren ordnet die Einberufung der Duma für den 1. August an.

#### Bittgottesdienste für den Sieg.

Petersburg, 21. Juli. In Petersburg, Moskau und in ganz Rußland wurden auf Veranlassung des Synods Bittgottesdienste für den Sieg der russischen Waffen abgehalten.

#### Selbstbekenntnisse.

Petersburg, 21. Juli. „Nje“ bringt einen Artikel des Bischofs Nikon über die entsetzliche Unwissenheit und Teilnahmslosigkeit, die die russischen Bauern, die weder lesen, noch schreiben können, dem Kriege gegenüber bezeigen. Die Bauern betrachten den Krieg gar nicht als ihre eigene Angelegenheit. Dasselbe behauptet in einem anderen Artikel der in Rußland sehr bekannte Nationalökonom Tugan-Baranovskij. Er nennt als Ursache der Niederlage die Teilnahmslosigkeit des ganzen russischen Volkes im Gegensatz zum deutschen Volke, das von einem gemeinsamen Siegeswillen beseelt sei. Alle Berechnungen von Sachkennern, daß Deutschland nach Ablauf von zehn Monaten völlig erschöpft und aller Rohmaterialien beraubt sein würde, hätten sich als völlig irrig erwiesen. Die Deutschen scheinen jetzt mehr Munition und Kriegsmaterial zu haben, als bei Beginn des Krieges. Ihre Industrie sei nicht nur nicht zurückgegangen, sondern habe sich eher gekräftigt. Deutschland zeige zu welchen großartigen und unglaublichen Ergebnissen

man kommen könne, wenn die ganze Bevölkerung organisiert sei. Das ganze Geheimnis liege darin, daß das ganze Volk von dem Willen zu siegen durchdrungen sei. Deutschland sei jetzt, um alle Kräfte zusammenzuhalten, kommunistisch organisiert. Baranovskij empfiehlt den Russen das deutsche Beispiel dringend zur Nachahmung.

#### Die Moskauer Unruhen.

Petersburg, 21. Juli. Das Petersburger Verordnungsblatt teilt mit, daß Krusenitov, der die Moskauer Unruhen untersuchen soll, die weitestgehenden Vollmachten erhält. Er hat das Recht, Beamte abzusetzen und eine disziplinarische Verfolgung einzuleiten. Alle Behörden werden ihm vollständig untergeordnet. Der Bericht soll direkt an den Zaren erstattet werden.

#### Möglichkeit eines Bündnisses mit Japan.

Petersburg, 21. Juli. „Nje“ schreibt über die Möglichkeit eines Bündnisses mit Japan: Da Japan jetzt isoliert in der Welt dasteht, England durch die japanische Politik mißtrauisch geworden und Amerika durch dieselbe direkt feindselig gemacht worden ist, sucht Japan Anschluß an Rußland, nachdem jetzt der Gegensatz im Osten ausgeglichen ist und Japan nichts gegen die Politik gegenüber der Türkei, auf die Rußland jetzt das Hauptgewicht legt, einzuwenden hat. Bisher ist dem Bündnis die Erinnerung an den früheren Krieg hindernd entgegengekommen. Jetzt will Japan eine Rückendeckung an Rußland haben, um seine ganze Energie für den Kampf gegen Amerika verwenden zu können.

### Rumänien.

#### Fürst Trubeckoj in Bukarest.

Bukarest, 21. Juli. Fürst Trubeckoj ist in Begleitung des Generalstabsobersten Ubrin hier angekommen.

### Bulgarien.

#### Scharfe Auslassungen des Regierungsorgans gegen Pašić.

Sofia, 21. Juli. Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ wendet sich entrüstet gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten Pašić im „Petit Journal“ und sagt: Mit diesem Interview enthüllt Pašić das ganze Labyrinth der serbischen Seele, welche mit unreinen und heuchlerischen Lügen erfüllt ist. Pašić' Politik ist schuld an allem Übel, welches über den Balkan und über Europa kam. Er zerstörte durch seine in Blut — und Freveltaten getauchte Politik den Balkanbund. Auf ihn fällt die Blutschuld für die Opfer des zweiten Balkankrieges sowie ein großer Teil der Blutschuld für das jetzige große Blutvergießen. Zum staatsmännischen Lügner Pašić gehen Korrespondenten, ergreifen seine blutbefleckte Hand und wollen seine Meinung über Serbiens Wahnsinnspolitik hören. Heute, wo die wilden serbischen Horden das Leben und die Ehre des albanischen Heldenvolkes bedrohen, lügt Pašić in strupelloser Weise, daß Albanien, mit Kanonen und Gewehren bewaffnet, Serbien überfallen wollte. Seine abscheulichste Lüge ist aber die Behauptung, daß Österreich-Ungarn bereits dreimal Serbien den Frieden angetragen habe. Die Monarchie, welche mit großem Erfolg gegen Rußland und Italien kämpft, kann sich nicht erniedrigen, den Frieden den serbischen diplomatischen Räubern anzutragen, welche weder vor dem Blute fremder, noch vor jenem der eigenen Dynastien zurückschrecken. Die schamloseste Lüge des serbischen Ministerpräsidenten ist, daß Serbien Bulgarien eine Gebietsabtretung angetragen habe, um eine Aktion Bulgariens gegen die Türkei zu ermöglichen. Niemals hat sich Serbien zur Abtretung der Gebiete Zsitip, Kočana und Kratovo bereit erklärt. Es hätte sich aber auch kein Bulgarien gefunden, das sich mit der Abtretung dreier kleiner Städte zufrieden gegeben hätte. Bulgarien fordert ganz Mazedonien; das weiß Pašić genau. Er möge weiter lügen, daß bulgarische Banden Mazedonien beunruhigen. Er möge dieses unglückliche serbische Volk belügen, welches er an den Rand des politischen Grabes gebracht hat, das dieses Volk schließlich verschlingen wird, damit der Balkan, Bulgarien und Europa endlich Frieden und Ruhe haben.

### Serbien.

#### Die politische Lage.

Paris, 21. Juli. Der Korrespondent des „Temps“ in Niš berichtet, daß die augenblickliche politische Lage von gewissen Kreisen Serbiens mit Besorgnis betrachtet wird. Das Schicksal wollte, daß Serbien in die Abtretung der Gebiete, worauf es Anspruch hätte, an Italien einwilligen mußte und daß kurz darauf die Fragen wegen des Banats und wegen Mazedonien

doniens aufgerollt wurden. Der serbische Vormarsch in Albanien rief anscheinend Verstimmung in Italien hervor. Es sei aber unbestreitbar, daß Serbien größere Interessen in Albanien habe, als Italien. Die bulgarischen Forderungen wurden in Serbien mit großer Verstimmung aufgenommen. Die Wiederherstellung des Balkanbundes, von der in der letzten Zeit gesprochen wurde, erachtet man in Serbien als notwendig und nützlich, doch glaubt man, daß es nur ein Mittel zur Verwirklichung gebe, nämlich, daß alle Balkanstaaten Opfer bringen. Nach dem Kriege werde dann jeder seinen Anteil an der Beute erhalten. Die Vorwürfe, daß Serbien untätig bleibe, seien unbegründet. Serbien habe die österreichische Offensive aufgehalten und die Verbindung Deutschlands mit der Türkei verhindert. Dies sei heute noch seine Aufgabe. Wenn es nötig sein sollte, werde es auch die Offensive gegen Österreich-Ungarn ergreifen.

Die Türkei.

Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Juli. (Meldung der „Agence telegraphique Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat sich am 20. d. nichts von Bedeutung ereignet. Eine Mine, die wir am 19. d. zur Explosion brachten, explodierte gerade oberhalb einer feindlichen Gegenmine. Die dort arbeitenden feindlichen Soldaten wurden unter dem Erdreich verschüttet. Auf den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches.

Konstantinopel, 20. Juli. (Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Bei Ari Burnu brachten wir am 19. d. eine von unseren im Zentrum gelegenen Schützengraben in der Richtung gegen den Feind vorgetriebene Mine zur Explosion. Durch dieselbe wurde eine feindliche Gegenmine zerstört. Wir schlugen zwei starke Abteilungen, die der Feind an einem Vorpostengefecht des linken Flügels teilnehmen lassen wollte, zurück, wobei diese Abteilungen starke Verluste erlitten. Unsere Artilleristen zersprengten eine lange feindliche Artilleriekolonie, die zur Verstärkung des feindlichen linken Flügels entsendet worden waren. Unter den am 18. Juli in unseren Schützengraben auf dem linken Flügel gefangen genommenen Franzosen befanden sich schwer verwundete Offiziere. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Nacht vom 19. auf den 20. d. und dem folgenden Tage das Lager und den Landungsplatz des Feindes in Tese Burnu sowie der feindlichen Truppen in Morto Yiman. — Frontfront: Unsere vorgeschobenen Abteilungen griffen in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli den rechten feindlichen Flügel östlich von Kalat-el-Medschim an und zwangen ihn nach vierstündigem Kampfe zum Rückzuge. Unsere Artillerie brachte ein mit Lebensmitteln beladenes feindliches Schiff zum Sinken. Ein Teil der in der feindlichen Armee zwangsweise eingereichten Muselmanen desertierte am 17. d. und flüchtete zu uns. Die feindlichen Verluste in der Schlacht bei Kalat-ul-Raim vom 14. Juli werden auf 2600 Mann geschätzt. Eines unserer Freiwilligen-Detachements übermüdete in der Nacht vom 17. zum 18. Juli ein feindliches Lager und kehrte mit großer Beute zurück. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Der Thronfolger an der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 22. Juli. Thronfolger Prinz Dussuf Izzedin, der sich an der Dardanellenfront befindet, übermittelte vorgestern dem Sultan nachfolgendes Telegramm: „Ich habe alle Teile des Kriegsschauplatzes aufgesucht und die von den Truppen Eurer Majestät an den Tag gelegte Ausdauer und Tapferkeit über alles, was man sich diesbezüglich vorstellen kann, erhaben gefunden. Ich gestatte mir, Eurer Majestät zu melden, daß alle Offiziere und Mannschaften mit einem hohen Maße von Ordnung ihre Pflicht erfüllen und Eurer Majestät ein langes Leben

und andauernde Gesundheit wünschen“. Der Sultan antwortete gestern auf dieses Telegramm, indem er seiner Befriedigung und seinem Stolze Ausdruck gab und den Wunsch aussprach, daß die Erfolge der Truppen anhalten mögen.

Beschädigung des unverteidigten Hafens Fenike.

Konstantinopel, 21. Juli. Privatmeldungen zufolge feuerte gestern ein feindliches Kriegsschiff in völkerrechtswidriger Weise etwa 20 Granaten auf den unverteidigten Hafen Fenike südwestlich von Adalia ab. Ein anderes Schiff bombardierte den Hafen Utschakide an derselben Küste. Es wurde auch gegen eine Gruppe von Frauen und Kindern geschossen. Zwei hellenische Staatsangehörige wurden verletzt, sonst waren keine Verluste und auch kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen.

Lissa-Feier.

Konstantinopel, 22. Juli. Anlässlich des Gedenktages der Schlacht bei Lissa veranstaltete der österreichische Flottenverein ein Fest, das sich zu einer begeisterten patriotischen Kundgebung der österreichisch-ungarischen Kolonie gestaltete und zur herzlichsten Bekräftigung der Gefühle der Bundesfreundschaft der ottomanischen und deutschen Kreise Anlaß gab.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Antwortnote an Deutschland.

Washington, 22. Juli. (Neuermeldung.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, Deutschland mitzuteilen, daß es als unfreundlicher Akt angesehen würde, wenn neuerdings Amerikaner durch einen Angriff deutscher Unterseeboote das Leben verlieren. In der Note wird mitgeteilt, Deutschland müsse dafür sorgen, daß die Unterseeboote im Einklange mit dem Völkerrecht handelten. Für den Tod der amerikanischen Bürger, die mit der „Lusitania“ untergegangen sind, wird Schadenersatz verlangt. Die Vorschläge Deutschlands, wonach amerikanische Schiffe unbelästigt blieben, wenn sie kein Banngut führten, sowie daß Amerika vier Schiffe für den transatlantischen Verkehr einstellen solle, werden zurückgewiesen. Man erwartet, daß die Note Freitag nach Berlin geschickt wird.

Die Auslandsbewegung.

Newyork, 20. Juli. Heute kam es unter den aufständigen Arbeitern der Oil Company zu ernstern Unruhen. Die Polizei, welche die Ordnung wieder herzustellen versuchte, wurde mit Steinen beworfen. Es wurden Schüsse gewechselt, doch wurde niemand verletzt. Die Maschinen der Waffen- und Munitionsfabriken in Bridgeport haben gestern ihre Arbeit nicht, wie früher angeündigt worden war, niedergelegt. Es verlautet, daß die Forderungen der Arbeiter bewilligt wurden.

Bridgeport, 22. Juli. (Connecticut.) Der Vizepräsident der Maschinisten erklärte, die Schwierigkeiten in den Remingtonwerken seien behoben, der Streik sei abge sagt und die Leute würden die Arbeit am Montag wiederum aufnehmen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 11. bis 17. d. M. kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt (23,92 pro Tausend), dagegen starben 45 Personen (46,80 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 12 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 12,48 pro Tausend. Es starben an Typhus 4 (alle Soldaten), an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 4 (unter ihnen 3 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 36 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 33 Ortsfremde (73,30 %) und 37 Personen aus Anstalten (82,20 %). Infektionskrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 9 (unter ihnen 8 ortsfremde Soldaten), Ruhr 5 (alle ortsfremde Soldaten),

Trachom 1, Diphtheritis 1, Genickstarre 2 (ortsfremde Soldaten). Unter der einheimischen Zivilbevölkerung gelangte kein Fall einer Infektionskrankheit zur Anzeige.

(Eisenbahnunfall.) Vorgestern fiel während der Eisenbahnfahrt zwischen Dresowitz und Laibach ein Soldat vom Zuge und erlitt außer einigen Kopfwunden eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde ins Garnisonsspital nach Laibach überführt.

Kino „Ideal“. Für den heutigen Sonderabend findet auf vielseitiges Verlangen die einzige Wiederaufführung des sechsaktigen Schauspiels „Meine Liebe war mein Leben, meine Liebe ist mein Tod“ statt; daneben die Humoreske „Die kurzichtige Tante“. — Morgen gelangt ein neues Programm zur Aufführung, welches mehrere Sensationsnummern aufweist. An erster Stelle steht „Die Einnahme von Przemysl durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen“. Es ist dies kein gewöhnlicher Kriegswochenbericht, sondern eine groß angelegte sensationelle Sonderaufnahme in elf Abteilungen; unter anderem ist die Aufstellung der vielgerühmten österreichisch-ungarischen 30,5 Zentimeter-Mörserbatterie, das Einschlagen der Geschosse in die Erdwerke usw. zu sehen. Überdies kommt das herrliche dreiaktige Drama „Sein letzter Wille“ mit Waldemar Psilander, welches eine aktuelle Aufnahme der Meßner-Woche sowie das schwingvolle Lustspiel „Ein Held“ zur Darstellung. — Dieses Programm wird nur noch am Sonntag und Montag wiederholt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Jun t e l.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach  
Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
21.	2 U. N. 9 U. Ab.	735,2 36,0	25,6 19,3	windstill W. schwach	teilw. heiter heiter	
22.	7 U. F. 2 U. N. 9 U. Ab.	37,6 36,6 37,0	15,3 26,4 21,2	SSO. schwach D. mäßig RD. mäßig	wolkenlos teilw. bew. »	0,0 0,0 0,0
23.	7 U. F.	37,4	16,1	windstill	wolkenlos	0,0

Das Tagesmittel der Temperatur von Mittwoch beträgt 19,4°, Normale 19,9°. Das Tagesmittel der Temperatur von Donnerstag beträgt 21,0°, Normale 19,9°.



Vom namenlosen Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, braver, lebensfroher Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Max Kolinowik

Korporal im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 17

am 18. Juni am Kriegsschauplatze schwer verwundet wurde und fern von seiner geliebten Heimat im Spital in Budapest am 11. Juli, 20 Jahre alt, sein blühendes Leben lassen mußte.

Die irdische Hülle wurde nach Laibach überführt und am 20. Juli im eigenen Familiengrabe bestattet.

Möge dem tapferen Helden die Heimaterde leicht sein!

Laibach, am 23. Juli 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Die Einnahme von Przemysl



KINO IDEAL

Sensationelle Sonderaufnahme in 11 Abteilungen.

Darunter: Aufstellung der 30,5 cm-Mörserbatterien; Einschlagen der Geschosse in die Erdwerke usw.

2-1

Dauer der Aufführung ungefähr 25 Minuten.

Überdies ein großes Drama mit Waldemar Psilander.

Nur hier zu sehen!

Samstag 24.

Sonntag 25.

Montag 26.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

ad Z. 1541/2-III.

1812

**Schwellenlieferungs-Ausschreibung pro 1916.**

(Lieferterminerstreckung.)

Für die vor kurzem verlaublich obbezeichnete Lieferungs-Ausschreibung wurden sämtliche in den offiziellen Kundmachungen angeführten Liefertermine um je 2 Monate erstreckt.

Wien, im Juli 1915.

**K. k. Staatsbahndirektion Wien**  
für sämtliche beteiligte k. k. Staatsbahndirektionen.

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt**  
**Back & Fehl**

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).  
Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.  
Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

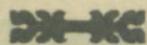
Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-5  
Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

**Zur Einsiedezeit!**

**Anna Dorn's**  
**Einsiedekunst**

Vollständige Anleitung, alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten, frisches Obst :: und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren ::

Preis: 80 h, mit Postzusendung 90 h.



1689 12-11

**Henriette Davidis**  
**das Einmachen und**  
**Trocknen der Früchte**

Preis: 40 h, mit Postzusendung 50 h.

Vorrätig in der

**Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung**

:: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg ::

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Aufforderung**

zur Teilnahme an Unterrichtskursen zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei.

Gemäß § 5 der Ministerial-Verordnung vom 25. Mai 1908, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Einrichtung von Unterrichtskursen zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei, werden alle jene Personen, die an diesen Kursen teilnehmen wollen, aufgefordert, sich im Monate **August d. J.** unter Nachweis ihrer Vorbildung beim Vorstände der k. k. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz mündlich oder schriftlich anzumelden. Die Gesuche und Beilagen sind stempel-pflichtig.

Zum Besuche der Kurse werden nur solche Kandidaten zugelassen, welche eine Vorbildung nachweisen, die zum mindesten jener der absolvierten Bürgerschule entspricht.

Die Dauer der Kurse wird auf **sechs Wochen** festgesetzt.

Das Unterrichtsgeld beträgt 50 K und ist acht Tage vor Beginn des Kurses bei der k. k. Finanz-Landeskasse in Graz zu erlegen.

Mittellose Kandidaten können von der Zahlung des ganzen oder halben Unterrichtsgeldes befreit werden. Etwaige Ansuchen um Befreiung vom Unterrichtsgelde sind gleichzeitig mit der Anmeldung einzubringen.

Die Kurse werden nur abgehalten, wenn sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet.

Die Abhaltung des Kurses wird den zugelassenen Kandidaten vier Wochen vor Beginn des Kurses bekanntgegeben.

Graz, am 19. Juli 1915.

Der Vorstand der k. k. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz:

**Prausnitz** m. p.

1809

Soeben erschien der  
**zweite Band**  
des

**Kriegsalbum**

herausgegeben von der 1688 5-5

WOCHEN

Preis: K 4-08

Vorrätig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Möbliertes  
**Zimmer**  
per sofort gesucht.

Offerten unter „Reinlichkeit“ an die Administration dieser Zeitung. 1817

In der Pappfabrik  
**A. M. Rosenau am Sonntagsberg**

Niederösterreich  
werden ein 1805 3-2

Holzschleifer, Deckelabnehmer  
und einige Holzputzer  
bei guter Bezahlung sofort  
aufgenommen.

**Damenrad**  
gut erhalten  
zu kaufen gesucht.

Anträge mit Preisangabe an die Administration dieser Zeitung. 1818

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Naturechten, flaschenreifen  
**Äpfel-Wein**

1806 11-2

100 Liter K 26.- ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet  
Rosenkranz in Marburg, Steiermark.



Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.  
Sion, Valais und Gen. a. S.

Zu beziehen durch 1677  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.